

MÄÄNDERUNGEN

AKUSTISCHE
VERMESSUNGEN
DER
STADT

EINLEITUNG

Einen Erkundungsprozeß entwickeln, zulassen, der einem eigenen, eigenartigen, subjektiven, gerade jetzt geschehenden, nutz-freien, forschenden Gehen, Sein, Sich Bewegen in der Stadt entspricht, und das hörbar machen. Eigenwillige Weisen des Stadtraum-Betrachtens zulassen, ungewöhnliche Messeinheiten einführen, die kurz gelten, und dann schon nicht mehr, sich ablenken lassen, und sofort erkennen, dass ablenken ja nur geht, wenn es einen Fokus gab vorher.

Einen Zustand der De-Optimierung erreichen, die Vorstellung von Effizienz umgehen, Momente des Sich Verlierens und Verlorengehens zulassen, eine Entsauberkeit ermöglichen, ein Rauschen, eine Gleichzeitigkeit von verschiedenen Realitäten, eine Serie von Verdichtungen, ein Finden und Verlieren, eine Reihe von Instruktionen – für Sender*innen und Empfänger*innen, Übersetzungen vom Visuellen, vom Taktile in Klangliches – mit menschlicher Sprache und Metapher, und mit technischer Sprache - Software, Polyrhythmen und Polyphonie, Zeitwahrnehmung, die Akteur*innen als Zeiteinheiten empfinden, 11 Tropfen, Geschwindigkeit/en und Rhythmus, von Fassaden, vom eigenen Gehen, vom Wasser, Imaginary Landscapes erschaffen und chaotische Numerierungen, Kollisionen herbeiführen und den (eigenen) Körper als Vermessungsgerät verstehen und einsetzen, am Gehsteig liegen und die Kanalgitter lachen hören, sichtbar und unsichtbar sein und die Farbe wechseln.

Daraus gemeinsam Ideen zu einem Generator entwickeln, eine Maschine, die gefüttert wird mit all diesen Materialien und eine Variation oder Variationen eines Hörstücks produziert. Am Ende wird die Maschine freigelassen und kann von anderen Mäander*innen für immer neue Variationen genutzt werden.

AUFNAHME PARTITUR

Die einzelnen Einheiten besitzen direkt oder indirekt eine über das Hören wahrnehmbare Dimension. Sie sind gleichzeitig tatsächliche Beschreibungen der Ausgangsmaterialien für das Hörstück, und können exemplarisch verstanden werden: im Laufe der Aufnahmen und Produktionsprozesse der einzelnen Klänge ebenso wie der Entwicklung des Generators werden sich weitere Bausteine dieser akustischen Architektur aufbauen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind die "Mäanderungen" eine Forschungsreise durch die Stadt. Keine bestimmte, keine konkrete, keine fixierte Stadt, kein Audioportrait von Graz oder Wien oder Warschau, sondern das, was gemeinhin als Stadt gedacht werden kann und das als Projektionsraum im Hören entsteht.

Die Einheiten sind ganz unterschiedlich: manche sind tatsächliche Audioaufnahmen eines konkreten Ortes und sind zusammengefasst im Begriff Material Radio - Wasserfließen, - rauschen, - tropfen; Stromleitungsgesurre, Erschütterungen durch eine Strassenbahn. Andere Einheiten sind Beschreibungen und Aufzählungen, also Aufzeichnungen - von Ritzen und Spalten, Spuren der Abnutzung, die durch Einsatz diverser Technologien (Scanner, Sensoren, Software) in Klang übertragen werden; wieder andere sind Übersetzungen als verbale Beschreibungen, wie z.B. Aufzählungen, die als Resultat experimentelle Narrative verschiedener imaginer Landschaften schaffen. Die Produzent*innen streifen als Zeitarchäolog*innen durch die Stadt, interpretieren die Dächer als Horizont der Stadt und zählen die Sterne in jedem Abschnitt, von Dach zu Dach. Und sie zählen die Bäume. Zählen und Messen als Formen des Verstehens, des Greifbarmachens, als Taktgeber und Basis für Rhythmusanalyse in diesem gemeinsamen Raum. In diesem Umherstreifen und Sammeln von Materialien kann es durchaus sein, dass man auch mal verloren geht, und sich verliert.

Nachdem das zeitgleiche, gleichzeitige, parallele Sammeln aller dieser Materialien abgeschlossen ist, kehrt Ruhe ins System ein, die Flaneur*innen kommen zurück und versammeln sich um den Generator. Physische Abdrücke der Ritzen und Spalten liegen im Raum verteilt, im Hintergrund rechnet eine Software die Oberflächenabmessungen von Fassaden in akustische Information um, und nach und nach wird der Generator mit dem gesamten Material befüllt. Ein organischer Algorithmus untersucht und zerlegt die Klänge und reorganisiert sie nach von den Flaneur*innen spezifizierten Kategorien. Eine aus tausenden möglichen Variationen entsteht, das erste Hörstück ist produziert.

Die Hörer*innen bekommen einen akustischen Stadtplan inklusive Kompass mit für diese imaginierte Stadt, und zwar in Form eine*r/s Sprecher*in, die/der mithilfe poetischer Bedienungsanleitungen einer*m Moderator*in gleich durch das Stück begleitet. Die Partitur als Gesamtes existiert sowohl in ihrer verbalen als auch grafischen Umsetzung.

ZEIT-ARCHÄOLOGIE (ZA)

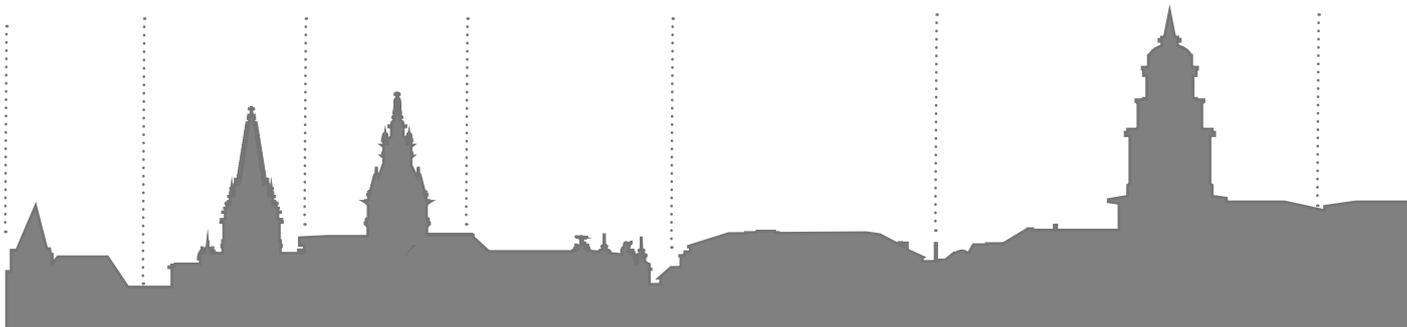
Das individuelle Beobachten und Beschreiben von öffentlichem Raum wird auditiv übersetzt. Abmessungen durch die zeitliche Komponente des Jetzt-an-diesem-Ort-Seins werden durch Texte archiviert, die wiederum klangliche Ebenen beeinflussen und generieren.

EXAMPLE 1: HIMMEL HÖREN

Die Dächer sind der Horizont der Stadt.

Jedes Haus definiert das Beobachtungsfeld des Himmels. Das Sichtbare innerhalb dieser Kartografie der Dächer wird in Form von Text und Klang beschrieben.

Durch die einfache Kategorisierung von Farbtönen, beispielsweise „blau, weiß, weiß, hellgrau, blau, blau“, kann eine Himmelslandschaft imaginiert werden. Jede Farbe ist ebenfalls einem Klang zugeordnet. Die Textebene tritt langsam in den Hintergrund, sodass ein Klangstück entsteht und wir den Himmel hören können.

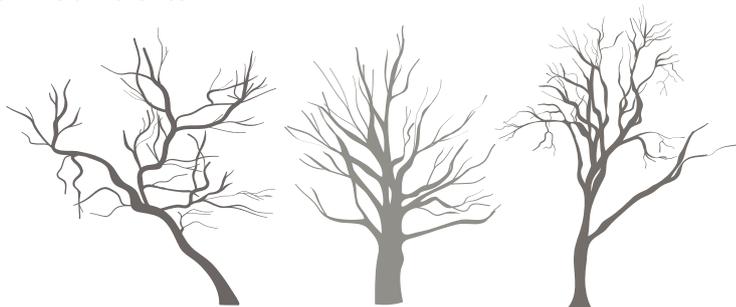


EXAMPLE 2: BAUMBEGEGNUNGEN

Während des Gehens in / Abgehens der Stadt werden die Anzahl, Dichte und Höhe der gesichteten Bäume vermessen. Wie hoch darf jeder Baum in einer Stadt wachsen?

Jeder Baum wird durch eine Zahl repräsentiert. Der Baumdichteparameter reicht von Null bis Wald. Die Höhe dieser Zahlen bestimmt die Dichte des Klanges, welcher intensiver wird, je größer, höher und dichter die Anzahl der Bäume ist.

Jeder Schritt wird so ein akustisches Vermessen von Baumdichte.



NULL

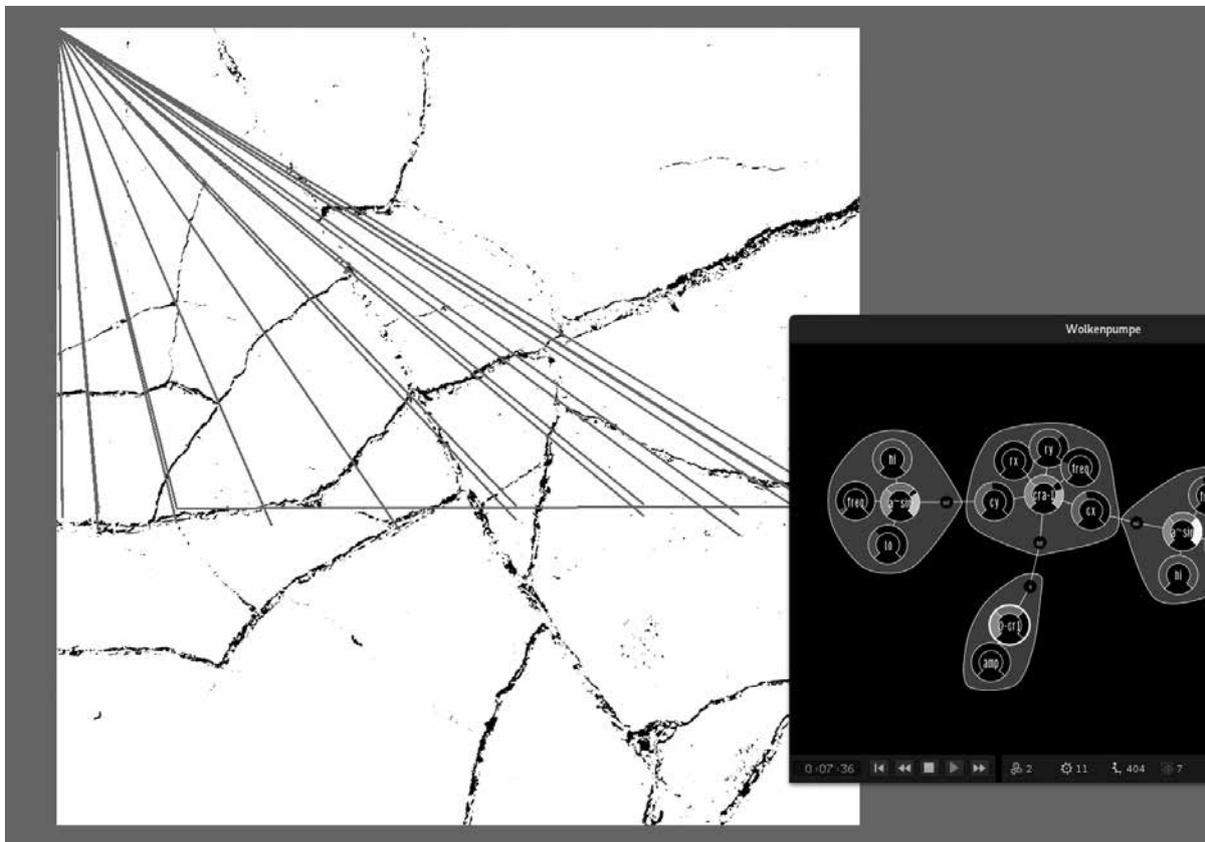
WALD

AUFZEICHNUNGEN (A)

Texturen, Leerstellen, Fehlendes und Fehlerhaftes werden als Artefakte im Stadtraum mittels verschiedener Medien physisch abgenommen. Diese Aufzeichnungen und Abdrücke verwandeln sich durch verschiedene Verfahren der Abtastung in unterschiedliche Typen von Klängen.

Risse, Spalten, Ritzen in Beton, Fassaden, Gehsteigen, Mauern werden abgemessen, abfotografiert oder mittels Durchreibetechnik aufgenommen. Die Einheiten, in denen gemessen wird, sind beispielsweise Atemzüge oder Tropfen. Abriebe in Häusereinfahrten, Reifenabdrücke auf dem Asphalt, Spuren von Geschwindigkeit werden abfotografiert, abgezeichnet und beschrieben. Geschwindigkeit wird wahrnehmbar durch Verlangsamung und Beschleunigen von Aufnahmen. Die Fotografien und Aufreibungen/ Abdrücke/ Abreibungen werden digital abgetastet und wiederum in Klang übersetzt.

Es werden auch physische Artefakte in Form von Abdrücken hergestellt. Diese Abdrücke werden mittels speziellem 3-D oder 2-D Scanner eingescannt. Die akustischen Abtastungen von Materialien wie Holz, Stoff, die Oberfläche einer Bank, einer Fassade, werden zu Klanglichkeiten des Physischen.



SPALTEN-ANALYSE

MATERIAL RADIO (MR)

An verschiedenen Orten des öffentlichen Raums werden O-Ton Aufnahmen von scheinbar Unsichtbarem produziert, die als direkte Spuren andere Geschichten des Stadtlebens erzählen und eine imaginierte Stadtlandschaft kreieren. Stromleitungen und Stromverläufe werden durch Induktionsspulen aufgenommen. Aufnahmen von Wasser, den Tropfen nach einem Regen oder dem Unterwasserverlauf werden produziert. Vibrationen und Bewegungen von Materialien werden mittels Piezo-Mikrofon aufgenommen. Rhythmen der Stadt werden aufgenommen.

MOMENTE DES SICH VERLIERENS ODER VERLOREN GEHEN (MV)

Erinnerungen und Beschreibungen von Momenten des Verlierens und des Verlorengehens im öffentlichen Raum sind eine weitere narrative Ebene des Hörstücks. Sie sind nicht als Gegenpol zu den Beobachtungen und Abmessungen zu verstehen, sondern als integrativer Bestandteil dessen. Das Sich-Verlieren wird in einer Umgebung/Gesellschaft, die Zielstrebigkeit, Optimierung und ein stetiges Sich-Finden anstrebt, in den Vordergrund gerückt und fragmentarisch dokumentiert.

Diese Erzählungen werden in den Generator eingespeist, von ihm verändert und in abstrahierter Form wiedergegeben. Durch organische Algorithmen werden Teile des Textes wiederholt, ausgelassen oder neu zusammengesetzt.

BEISPIELE:



SICH SO LANGE DREHEN, BIS DIE
RAUMWAHRNEHMUNG INS UNKENNTLICHE
VERSCHWIMMT.



PLÖTZLICH AUF DER STRASSE DIE ORIENTIERUNG
VERLIEREN UND NICHT MEHR WISSEN, WO MAN
SICH BEFINDET.



RIECHEN ALS TEIL VON ERINNERUNG UND
ALS TEIL DES VERLIERENS, DA SICH GERÜCHE
VERFLÜCHTIGEN

PO(I)ETISCHE BEDIENUNGSANLEITUNG (PB)

Eine Erzählstimme bringt eine Schicht des Verstehens oder Erklärens des Gehörten ein und fungiert als akustischer Kompass. Aus dem Off liefert sie eine Zusatzebene, die der Orientierung und der Entschlüsselung der gehörten Klänge dient. Sie kommt und geht, lässt sich ein auf einen Rhythmus mit dem Soundscape und der anekdotischen Klangökologie einerseits und den abstrakten Oberflächenabstastungen andererseits.

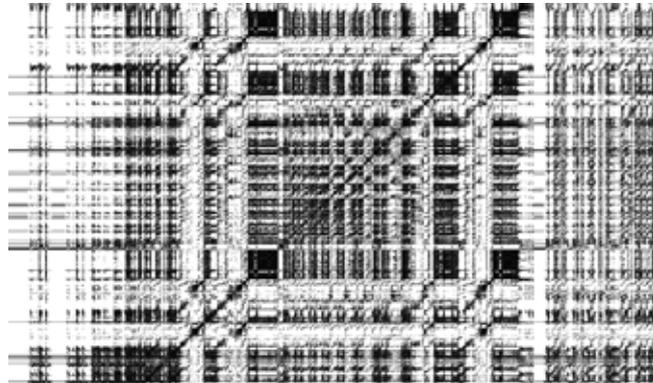
Obgleich sie in der formalen Distanziertheit einer Bedienungsanleitung operiert, fügt sie dem Diskurs sowohl ein poetisches Element, in welchem die Rationalität der Sprache hinterfragt wird, als auch ein poetisches Element, das unterstützende Schaffen des radioakustischen Raumes, hinzu.

DER HÖRSTÜCKGENERATOR

Der von uns teils bereits entwickelte und teils zu entwickelnde Hörstückgenerator übernimmt die Aufgabe, den sensuell ertasteten Stadtraum in einen algorithmischen Raum zu überführen, aus welchem dann verschiedene Perspektiven gewonnen (und konkret, als radiophone Hörräume geronnen) werden können. Die verschiedenartigen Notationen, ZA | A | MR | EN | MV | PB, bilden einen Korpus, als welchen sich synchrone und diachrone Schichten extrahieren lassen. Auf Basis einer begrenzten Zahl von einstellbaren Parametern – Vorauswahl von Materialien, relative Proportionen, Dichtegrad und Gesamtdauer – wird ein Prozess eingeleitet, welcher die selektierten Fragmente sowohl in ihrem Inneren als auch in ihrem Verhältnis zueinander organisiert.

Formen der inneren Organisation:

- Filter klanglicher oder semantischer Aspekte, z.B. Vokale/Plosive, Pausen, Veränderungen/Stetigkeiten, Stimme/Umgebung, Einzelklang/Klangkomplex.
- zeitliche Transformation, z.B. Richtung, Geschwindigkeit, nicht-lineare Durchwanderung eines Merkmalsraums.



“SELBSTÄHNLICHKEIT UND STRUKTURELLE WIEDERHOLUNG EINES KLANGES”

Formen der übergreifenden Organisation:

- Synchronisation mehrerer Klangschichten, z.B. aufgrund ihrer klanglichen, morphologischen und semantischen Ähnlichkeit/Unähnlichkeit (Ökologie).
- zeitliche Verschränkung (diachron).
- räumliche Komposition (Vordergrund/Hintergrund, nah/fern).
- Ko-modulation (Ineinanderübergehen, Hüllkurven, Resonanzen etc.).
- Gesamtform (Sektionen/Blöcke, Dynamik, Kontraste, Verläufe, Wiederholungen).

Ähnlich wie sich unsere Vermessung der Stadt gerade gegen das Normierte und Standardisierte der Maßeinheiten und Bezugspunkte richtet, spielen in dieser algorithmischen Text-Sound Komposition auch die explorativen, unvollkommenen, unverhersehbaren Qualitäten der “Berechnung” eine zentrale Rolle. Statt zu einer unverrückbaren Form zu erstarren, sorgt der Generator dafür, dass der sensuelle Raum der Stadt immer wieder neu betrachtet werden kann. Er wird andererseits so gebaut, dass er stets zu einer Transparenz, Durchhörbarkeit und Nachvollziehbarkeit bei der Hörerschaft gravitiert.



“ALGORITHMISCH ANGEORDNETE KLANGSCHICHTENMIT VARIIERENDEM DICHTEGRAD”

**“TRANSMITTING IS BECOMING PART
OF THE FABRIC OF URBAN EXISTENCE,
IT IS PERHAPS NOW A MORE
COMMON PRACTICE TO MANY THAN
RECEIVING...”**

**ADAM HYDE, IN HIS INTRODUCTORY
TEXT TO RTX (RADIO TOWER
EXCHANGE)**